



Hedtke, R. (2023).

Wirtschaft und Gesellschaft. Eine Theorie der sozioökonomischen Bildung

Wochenschau Verlag Frankfurt/M.

ISBN: 978-3-7344-1567-8

eISBN: 978-3-7566-1567-4

496 Seiten

Print € 56,90; eBook PDF € 55,99

<https://doi.org/10.46499/932>

Reinhold Hedtkes thematische, disziplinäre, paradigmatische und methodologische Offenheit sind in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Seine Forschungsschwerpunkte sind ebenso interessant wie relevant. (Engartner et al., 2023, S. 4)

Die in der Laudatio – wie in der gesamten Festschrift – zum Ausdruck kommende Würdigung und Bezugnahme auf Reinhold Hedtke als akademischen Wegbereiter und Wegbegleiter einer *sozioökonomischen Bildung* (u.a. als pointierte und paradigmatische Skizze des Problems und Potenzials sozioökonomischer Allgemeinbildung auch in dieser Zeitschrift: Hedtke, 2015) erscheint – mit *Interesse und Relevanz* umschrieben – fast ein wenig unpräzises.

Wozu dieses Buch?

Diese Frage stellt sich Hedtke selbst und resümiert auf einer der letzten Seiten: „Zusammen mit dem Sozioökonomischen Curriculum (Hedtke, 2018) verfügt die Sozioökonomiedidaktik damit über ein differenziertes, anspruchsvolles wissenschaftliches Fundament“ (S. 360).

Insofern und sozusagen im ‚Doppelpack‘ stellt die nun vorliegende Darstellung einer „Theorie der sozioökonomischen Bildung“ (2023) quasi die nachgelieferte

theoretische Fundierung und Rahmung des bereits 2018 von Hedtke vorgestellten „Sozioökonomischen Curriculums“ dar. Das *Sozioökonomische Curriculum* orientiert sich an der von der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) vorgenommenen Unterscheidung zwischen *der fachbezogenen, der domänenspezifischen, fachübergreifender und der überfachlichen Ebene* mit ihren *jeweils spezifischen Standards und Kompetenzen*. Diese basieren auf drei übergreifenden *Leitkompetenzen* und zwölf *Kernkompetenzen*, die das inhaltliche Profil, die Verortung im Curriculum und die Akzentuierung des Bildungsgangs definieren.

Leitkompetenzen		
Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit	Problemlösungs- und Handlungsfähigkeit	Urteils- und Kritikfähigkeit

Kernkompetenzen			
Arbeits- ökonomische Kompetenz	Wirtschafts- system kompetenz	Wirtschafts- politische Kompetenz	Welt- wirtschaftliche Kompetenz
Sozial- politische Kompetenz	Arbeits- und Berufs- kompetenz	Unternehmens- und Organisations- kompetenz	Sozioökonomische Koordinations- kompetenz
Haushalts- und Konsum- kompetenz	Interessen- und Gerechtigkeits- kompetenz	Geld- und Finanz- kompetenz	Sozio- ökologische Kompetenz

Leit- und Kernkompetenzen im Sozioökonomischen Curriculum

(Quelle: eigene Darstellung nach einer Auflistung im besprochenen Band, S. 352-354)

Zusammen mit dem sozioökonomischen Curriculum, das **Grundsätze und Leitideen, Themen, Inhalte, Konzepte, Kompetenzen und zahlreiche Beispiele für die sozioökonomische Bildung** enthält (Hedtke, 2018), bietet das Buch ein **fachdidaktisch-curriculares Kompendium** [Hervorhebung hinzugefügt], das wissenschaftlich *und* lebensweltlich auf der Höhe der Zeit ist. (S. 13)

Dem vorweggenommenen Fazit des Autors ist (ohne Anflug von Lobhudelei) uneingeschränkt zuzustimmen: Hedtke gelingt mit den beiden Bänden eine konzeptionell wie argumentativ überzeugende, gleichermaßen theoretisch elaborierte und pragmatisch geerdete, genauso fakten- wie facettenreiche, zugleich begrifflich profunde und rhetorisch stringente, ebenfalls diskursive und intuitive, durchaus komplexe und nicht minder akkurate Fundierung und Orientierung für die sozioökonomische Bildung. Einem solchen Œuvre in seiner Breite und Tiefe im Rahmen einer Rezension im Sinne einer kritischen Würdigung auch nur annähernd gerecht zu werden, ist nur möglich, wenn man sich auf einige herausgehobene Punkte beschränkt, die insbesondere auch für benachbarte Disziplinen von Interesse sein können.

Hedtke beginnt seine ‚Diagnose‘ mit einem höchst unerfreulichen und äußerst ernüchternden Befund: „Die Qualität von Bildung, Lehren und Lernen in der Domäne ‚Wirtschaft in der Gesellschaft‘ steht auf dem Spiel“ (S. 10) – das ließe sich wohl auch für andere Domänen konstatieren! Doch genau hier setzt seine ‚Mission‘ an:

Es will die drei Defizite beheben helfen. Dazu entwickelt es einen bildungstheoretischen Rahmen, erarbeitet ein sozialwissenschaftliches Fundament und begründet eine fachdidaktische Konzeption für die sozioökonomische Bildung. (S.10)

Die *sozialwissenschaftliche Fundierung einer sozioökonomischen Fachdidaktik* erfordert (S. 14)

1. die Einbettung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse und einen sozialwissenschaftlich informierten Bildungsbegriff;
2. die Klärung dessen, was die sozioökonomische Bildung zur Allgemeinbildung beitragen soll und kann;
3. die Entwicklung von Umgangsweisen mit der Pluralität des gesellschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Wissens und der wirtschaftlich-sozialen Praktiken;
4. eine erziehungswissenschaftliche Grundlegung der bildungstheoretischen Basis sozioökonomischer Bildung.

Hedtke diskutiert in *drei großen Themenkomplexen* (S. 16)

- die *bildungspolitischen Rahmenbedingungen für die (sozio)ökonomische Bildung* durch eine kritische Auseinandersetzung mit „den bildungspolitischen Signaturen der Zeit, der Standardisierung, Ökonomisierung und Instrumentalisierung von Bildung“;
- eine *inhaltlich anspruchsvolle und empirisch fundierte Konzeption von sozioökonomischer Bildung*, in der das Bildungsverständnis der Sozioökonomiedidaktik und seine Konsequenzen für die fachliche Bildung in der Domäne Sozioökonomie aufgezeigt werden;
- die *Grundlagen der Sozioökonomiedidaktik* in den drei Dimensionen des Selbstverständnisses und der Verortung, der Wissensformen und Wissenschaften sowie der Kompetenzen und Prinzipien (S. 17).

1 Bildungspolitik und Bildung

Wer auf eine wissenschaftliche Klärung seines Bildungsverständnisses verzichtet, muss sich vorwerfen lassen, dass er das Wort ‚Bildung‘ eher aus rhetorischen Gründen mitführt. (S. 46)

Eher komprimiert, aber nicht minder, prägnant und pointiert widmet sich Hedtke auf gut 25 Seiten dem Komplex *Bildungspolitik und Bildung* – und dies läuft summa summarum darauf hinaus, die Frage „Wozu dieses Buch?“ fortzusetzen und zu erweitern. Ausgangspunkt dabei ist die Feststellung, dass sich eine „bildungstheoretische Sparsamkeit oder Enthaltensamkeit“, gar „bildungstheoretische Abstinenz“ und „die Instrumentalisierung des Bildungsbegriffs in selbstlegitimierender Absicht wie ein roter Faden durch den jüngeren wirtschaftsdidaktischen Diskurs“ (S. 42) ziehe. Generell müsse „man feststellen, dass die herkömmliche Wirtschaftsdidaktik bisher kaum belastbare Antworten auf die Bildungsfrage bietet, bildungstheoretisch informierte Reflexionen sind dort rar“ (S. 45).

Um dieses Defizit zu beheben, ist es in erster Linie erforderlich zu klären,

was wirtschaftliches Lernen und Lernen über Wirtschaft als *Bildungsprozesse* auszeichnet und was man unter einer ökonomisch *gebildeten* Person verstehen soll – etwa in Abgrenzung zu einer ökonomisch kundigen, kenntnisreichen oder kompetenten Person. Dafür reicht es nicht, sich auf die Konstruktion kognitiver Kompetenzen zu konzentrieren, man muss auch den bildungstheoretischen und bezugsdisziplinären *state of the art* sorgfältig rezipieren. (S. 45)

Man könne zwar „ökonomische *Bildung* auf ökonomische *Kompetenzen* verkürzen (...), sich der Kompetenzorientierung anschließen und Bildungstheorie ignorieren“, dann aber „mangelt es dem Begriff ökonomische *Bildung* an einem markanten Mehr gegenüber dem Begriff ökonomische *Kompetenzen*“ (S. 46). Bezogen auf die eigene sozioökonomische Domäne konstatiert Hedtke ebenfalls, dass eine mehr oder weniger systematische bildungstheoretische Fundierung fehle, bietet jedoch Abhilfe an. Für eine solche Grundlegung „präsentiert das vorliegende Buch Vorschläge, die nicht nur der sozioökonomiedidaktischen Forschung und Entwicklung dienen, sondern auch für die Wirtschaftsdidaktik und die herkömmliche ökonomische Bildung anschlussfähig sind“ (S. 46).

2 Bildung für die Person: Leben in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik

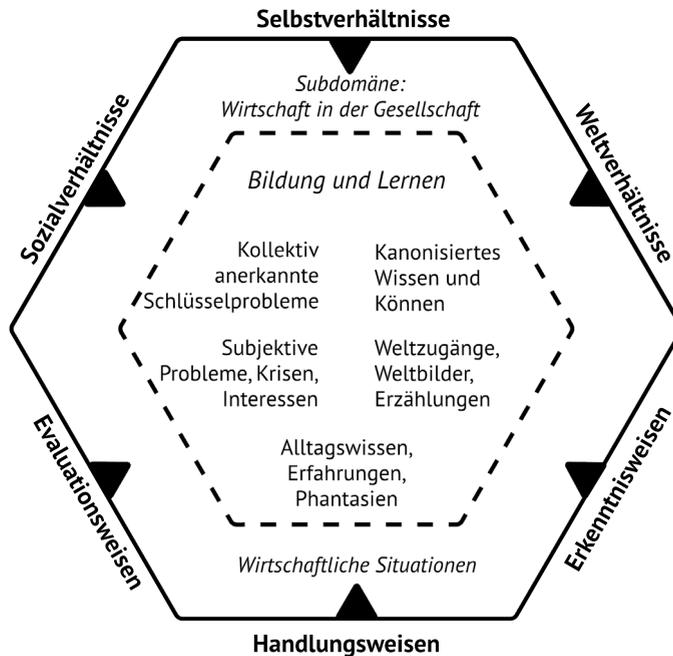
Fachdidaktik braucht Bildungstheorie, Soziökonomie verlangt ein bildungstheoretisches Fundament, sonst kann sie nicht bestimmen, was sozioökonomische Bildung heißen soll. (S. 47)

Diesem Anspruch widmet sich auf fast 200 Seiten als thematischer Schwerpunkt der Komplex *Bildung für die Person: Leben in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik*. Mit dem von Hedtke mit dem Terminus ‚Wirtschaft in der Gesellschaft‘ bezeichneten genuinen Gegenstandsbereich der Domäne Sozioökonomie ist diese mit recht unterschiedlichen – nicht beliebigen, aber typischen – kollektiven oder individuellen *Bildungsvorstellungen, Bildungserwartungen und Bildungsbedürfnissen* konfrontiert.

Dies erfordere

- einerseits Lebenslagen und Lebensphasen, Erfahrungen und biografische Entwürfe der *Lernenden* zu berücksichtigen und
- andererseits einen ebenso kritischen Blick auf institutionalisierte *Bildungskonzepte*, kanonisierte *Bildungsinhalte* und *Bildungspraxen* der *Lehrenden*

zu werfen. (S. 47)



Selbst- Sozial- und Weltverhältnisse/Bildungsrelevanz von Wissen und Können
(Quelle: adaptiert nach Hedtke; im besprochenen Band, S. 280)

Konstitutiv für die Sozioökonomiedidaktik ist das Verständnis von und der Zugang zu Bildung mittels einer dreifachen Differenzierung der Lebensbezüge des Subjekts in Selbst-, Welt- und Sozialverhältnisse (S. 122). Diese und die Subjekte stehen in Wechselwirkung zueinander.

- Das *Selbstverhältnis* des Subjekts konstituiert sich aus Selbstbildern, Selbstwahrnehmungen und Lebenserfahrungen und findet seinen Ausdruck in Einstellungen und Haltungen aus, die die Person und ihr Leben betreffen. (S. 123)
- Im *Weltverhältnis* einer Person sind die kategorialen Sinnmuster und Perspektiven zusammengefasst, mit denen sie sich auf die natürliche, kulturelle, soziale und technische Welt bezieht.

Die Fachdidaktiken nehmen hier allerdings eine Defizitperspektive ein und ordnen alltägliche Weltbilder generell der Kategorie der fachlichen Fehlkonzepte zu, um sie mit der ‚in der Fachweltvorliegenden Deutung‘ zu übertrumpfen. (S. 124)

- Das *Sozialverhältnis* bezeichnet die soziale Eingebundenheit, die mehr oder weniger stabilen Fremd- und Außenbezüge des Subjekts, somit auch die soziale Einbettung von Bildungsprozessen. (S. 125)

Mit einem *Exempel Konsum* (S. 133-136) und dem *Fokus 23: Differenziertes Verständnis von Konsum* (S. 136) wird dezidiert auf die *Kernkompetenz Haushalts- und Konsumkompetenz* Bezug genommen:

Nicht nur in Konsumgesellschaften der Moderne „ist der individuelle Konsum eingebettet in soziale Konsumpraktiken, die kollektive Konsumkulturen hervorbringen, anwenden und bestätigen und zugleich durch eine Vielfalt von Konsumpolitiken reguliert werde“ (S. 133). Demnach besteht ein systematischer Zusammenhang zwischen Familie, Haushalt, Konsum, Arbeit und Märkten. Daher bedarf es multidisziplinärer und transdisziplinärer Zugänge, um das Themenfeld Konsum angemessen zu bearbeiten. Weder der private Konsum im Allgemeinen noch der persönliche Konsum im Besonderen können isoliert von ihrer sozialen Einbettung und der gesellschaftlichen Verhältnisse differenziert beschrieben und verstanden werden. Darin spiegelt sich auch die besondere Relevanz des Sozialverhältnisses und der gesellschaftlichen Verhältnisse für die sozioökonomische Bildung (S. 126) wider.

Konsumbezogene Bildung im Rahmen der Sozioökonomiedidaktik

- nimmt den *gesellschaftlichen Wandel des Konsums* in den Blick;
- arbeitet die *soziale Einbettung und identitätsstiftende Kraft* des Konsums heraus;
- knüpft an die Erfahrungen und subjektiven Theorien der Lernenden an und
- entschlüsselt durch eine sozialwissenschaftlich informierte kritische Reflexion die *alltägliche Banalität des Konsums*. (S. 136)

Die Sozioökonomiedidaktik erschließt den *Themenkomplex Konsum, Konsumgüter und Konsumidentitäten* für Bildungsprozesse in dreifacher Weise (S. 135):

- Sie eröffnet Möglichkeiten zur Darstellung und Diskussion der oft sehr unterschiedlichen individuellen und kollektiven *Alltagsfantasien*, die um Konsum und Identität kreisen.
- Sozioökonomische Bildung *dekonstruiert* die als individuell wahrgenommenen Bedürfnisse als von der Gesellschaft und den Produzenten (mit)konstruiert und medial vermittelt, unterzieht sie einer sozioökonomisch kontextualisierten Interpretation und regt zur Reflexion an.
- Darüber hinaus zielt sie auf eine *sozialwissenschaftlich-analytische, selbst-reflexiv-kritische* und damit von *Distanz geprägten Haltung*. (S. 135)

3 Sozioökonomiedidaktik und sozioökonomische Bildung

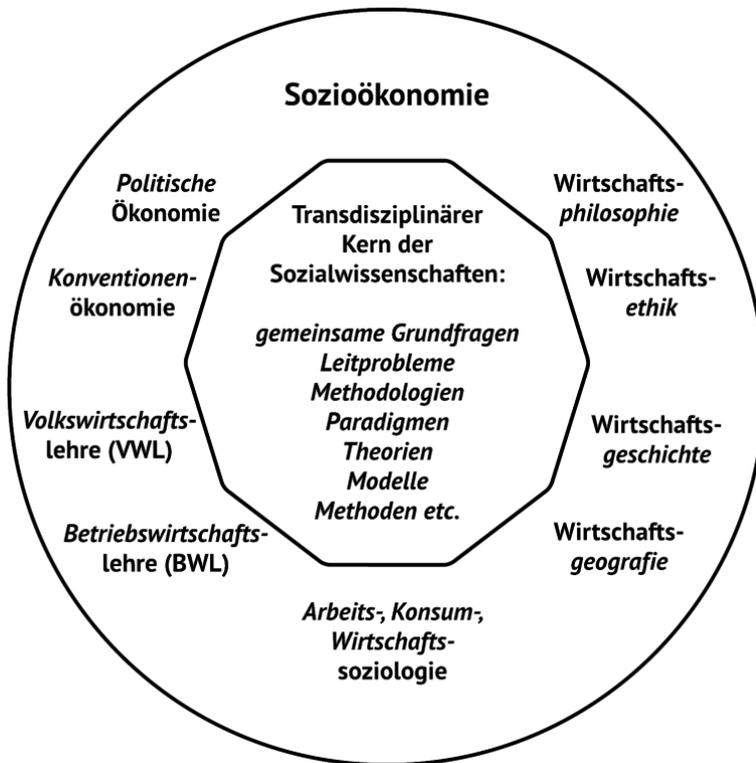
Weil wissenschaftlich „richtiges“ Wissen sich in realen Handlungszusammenhängen als praktisch nicht „viabel“ erweisen *kann*, sind Viabilität *und* Wissenschaftlichkeit legitime Geltungskriterien für gesellschaftliches, ökonomisches und politisches Wissen. (S. 324)

Mit Verweis auf das *VW*-Modell, nach dem „bildungsrelevantes Wissen nach seiner Viabilität und Wissenschaftlichkeit“ (S. 324) aufzugreifen und zu erschließen sei, wird im dritten Themenkomplex *Sozioökonomiedidaktik und sozioökonomische Bildung* auf 115 Seiten das Tableau einer Theorie der sozioökonomischen Bildung vervollständigt.

In der *Sozioökonomiedidaktik* wird

- die sozioökonomische Bildung der Domäne Sozialwissenschaften bzw. Politik–Wirtschaft–Gesellschaft zugeordnet. Im *engeren* Sinne sind damit die Subdomänen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gemeint.
- in systematischer Weise ein inter-, multi- und transdisziplinärer Bezug zu und zwischen den verschiedenen Sozialwissenschaften und ihren Fragestellungen, Methodologien, Theorien, Modellen und Methoden hergestellt. (S. 291)

Der hohe Grad an Transdisziplinarität (z. B. hinsichtlich genuin transdisziplinärer Kategorien und Konzepte wie Arbeit, Arbeitsteilung, Bedürfnis, Konsum, Haushalt, Marktwirtschaft, Globalisierung) macht geradezu eine *interfachdidaktische Abstimmung und Kooperation* erforderlich. (S. 298) Dazu hat die Sozioökonomiedidaktik eine Reihe von Prinzipien sozioökonomischer Bildung entwickelt, beschrieben und – orientiert an den Dimensionen *Subjekt, Objekt, Wissenschaft und Praxis* – diesen zugeordnet und klassifiziert: *Wissenschafts-, Subjekt- und Situationsorientierung*. (S. 340).



Wissenschaftsbezüge der sozioökonomischen Bildung
 (Quelle: adaptiert nach Hedtke; im besprochenen Band, S. 291)

In puncto *Wissenschaftsorientierung* sichert *Wissenschaftlichkeit* als allgemeines, transdisziplinär methodisches Prinzip nicht nur Wissen zu gewinnen und zu prüfen, sondern auch die Einhaltung wissenschaftlicher Gütekriterien. Zum wissenschaftlichen Habitus gehören als integraler Bestandteil unabdingbar Skepsis und Kritik. (S. 356).

Hinsichtlich der Bildungssubjekte und Bildungsrelevanz sind zwei Prinzipien von besonderer Bedeutung:

- Die *Subjektorientierung* fokussiert auf eine inhaltlich-thematische Bezugnahme auf sozioökonomische Lebenswelten, Lebenssituationen, Erfahrungen, Alltagsphilosophien, Weltorientierungen und auf Interessen und Interessenlagen.
- In diesem Sinne schließt die Subjektorientierung die Prinzipien der *Erfahrungsorientierung* und der *Lebenswelt- oder Lebenssituationsorientierung* notwendigerweise mit ein. (S. 355).

Ausblick und Agenda

Der Band schließt auf der Basis des erreichten aktuellen Standes mit einer sechsstufigen *Vorausschau* und einer *To-do-Liste*, die Desiderate für die Weiterentwicklung der konzeptionellen, empirischen und fachdidaktischen Fundierung sozioökonomischer Bildung prägnant zusammenfassen.

Zuvorderst stellt Hedtke klar, dass die Fachdidaktiken jedweder Couleur „Verantwortung für eine vernünftige Koordination der Bildung“ in der jeweiligen Domäne (S. 359) tragen. Allerdings lasse die „fachdidaktische Selbstreflexivität“ oft zu wünschen übrig. Meist begnüge man sich mit Postulaten, und es werde nicht kritisch hinterfragt, ob, in welchem Umfang und auf welche Weise diese Ziele unter den gegebenen Bedingungen und Umständen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik überhaupt realisiert werden können. (S. 361)

So bleiben selbst zentrale Bildungsziele wie Gestaltungsfähigkeit und Selbstbestimmung. Handlungsfähigkeit und Verantwortung oft normative Leerformeln, weil die Fachdidaktik es versäumt, sie sorgfältig mit theoretischem und empirischem Wissen zu verknüpfen. (S. 361)

Die Sozioökonomiedidaktik nimmt hingegen „diese Verantwortung wahr; sie versteht sozioökonomische als integralen Bestandteil der sozialwissenschaftlichen Bildung, zu der auch die politische, gesellschaftliche und rechtliche Bildung gehören“ (S. 359). Allerdings auch mit sehr deutlichem Verweis auf einige Defizite, deren Bearbeitung auch weiterhin noch ansteht. So beispielshalber

- mit Blick auf den Klimawandel „die Verhältnisse von Gesellschaft und Natur bzw. Umwelt, in die Wirtschaft und Wirtschaften eingebettet sind“ (S. 360).
- der „größte Elefant im fachdidaktischen Wahrnehmungsraum“, nämlich „das Verhältnis von Kapitalismus und Demokratie“ (S. 361).
- die häufig „unterhalb der fachdidaktischen Wahrnehmungsschwelle“ (S. 362) bleibenden sozioökonomischen Ungleichheiten und systematisch ungleichen Verwirklichungschancen, systemischen Diskriminierungen und Rassismen in der Wirtschaft.
- wird die Frage, „ob empirische Befunde die Diagnose einer Klassengesellschaft stützen, nicht einmal gestellt“ (S. 362).
- trägt der „Dauerbrenner ‚mehr Disziplinarität‘ zur Entwicklung einer realweltlichen, problembewussten und praxistauglichen Professionalität in der (sozio)ökonomischen Domäne wenig bei“ (S. 363).
- und nicht zuletzt „steht die (sozio)ökonomiedidaktische Lehrkräfteausbildung auf der Tagesordnung“ (S. 362).

Mit einer *Vielzahl und Vielfalt von Literaturhinweisen* auf gut 100 Seiten ist der Band tatsächlich auch eine „Fundgrube für weiterführende Literatur“ (S. 12).

Fazit: Die *Drauf-, Durch- und Dreinschau* auf das sozioökonomiebildungsfachdidaktische *Opus magnum* lässt nicht nur die vielseitigen und vielfältigen, die material- und kenntnisreichen, die breit- und aufgefächerten, die enzyklopädischen und detaillierten Einsichten und Absichten Reinhold Hedtkes erkennen, es ist auch die Dokumentation des leidenschaftlichen Plädoyers eines im wahrsten Wortsinn engagierten und enthusiastischen *Didaktikers seines Faches!*

Literatur

- Engartner, T., Szukala, A., & Weber, B. (2023). Laudatio. In T. Engartner, A. Szukala & B. Weber (Hrsg.), *Sozioökonomie und Wirtschaftssoziologie im Spiegel sozialwissenschaftlicher Bildung* (S. 1-12). Springer VS.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-36995-8_1
- Hedtke, R. (2015). Sozioökonomische Bildung, *Haushalt in Bildung & Forschung*, 4(3), 3-18. <http://dx.doi.org/10.3224/hibifo.v4i3.20689>
- Hedtke, R. (2018). Das Sozioökonomische Curriculum. Wochenschau Verlag.
<https://doi.org/10.46499/1251>

Werner Brandl